

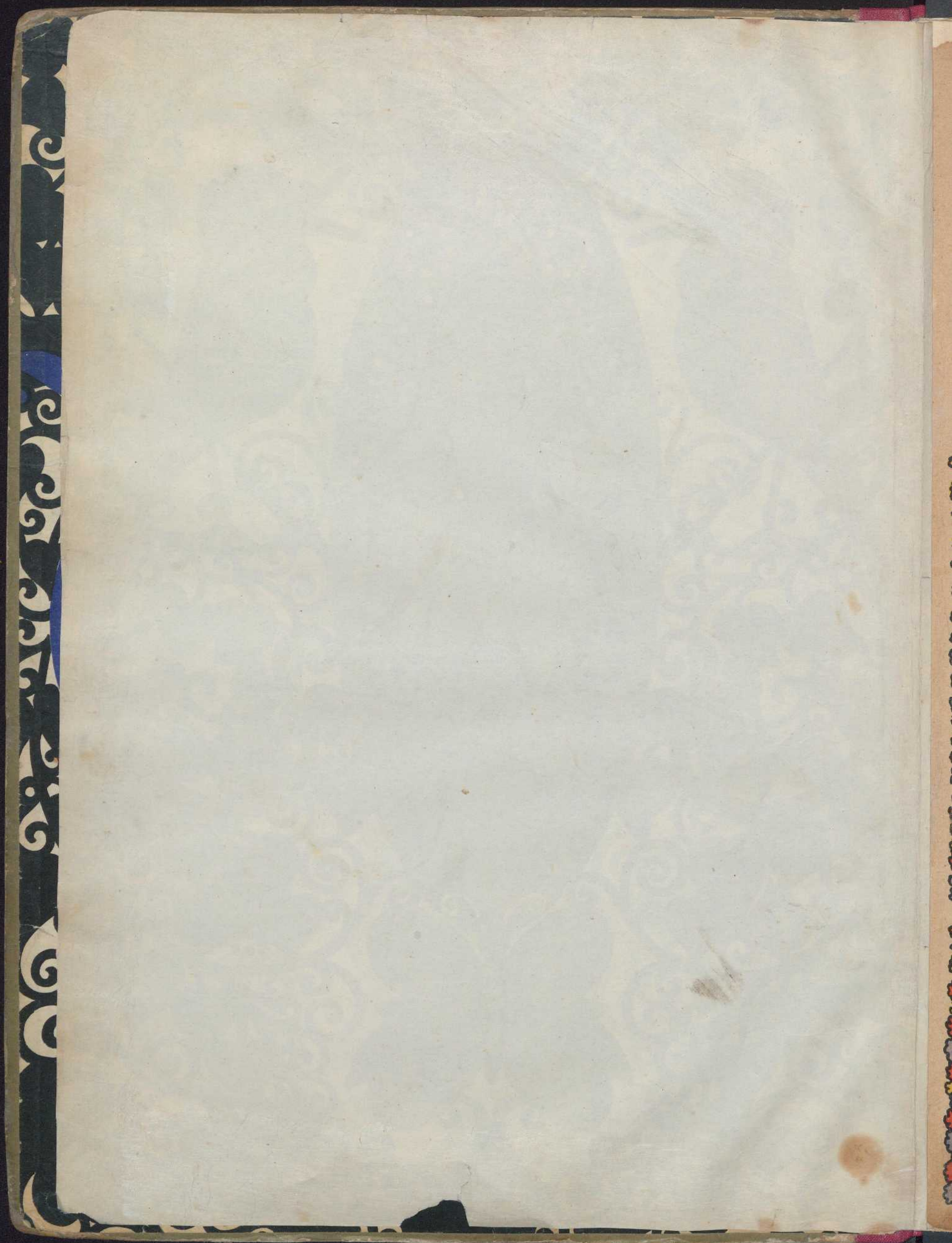
Dischenszins Pnans



und einen lustigen Gmisch
von Monogoneten Kiste-Golz
mit buntten Bildern von
Fritz Tilmann







Die sieben Räte



von
Monogononthe Lüge-Golz
und
Fritz Finken

Verlag J. Neumann, Neudorf, Linsell - Linsell-Hamburg 2

H/1

4 D

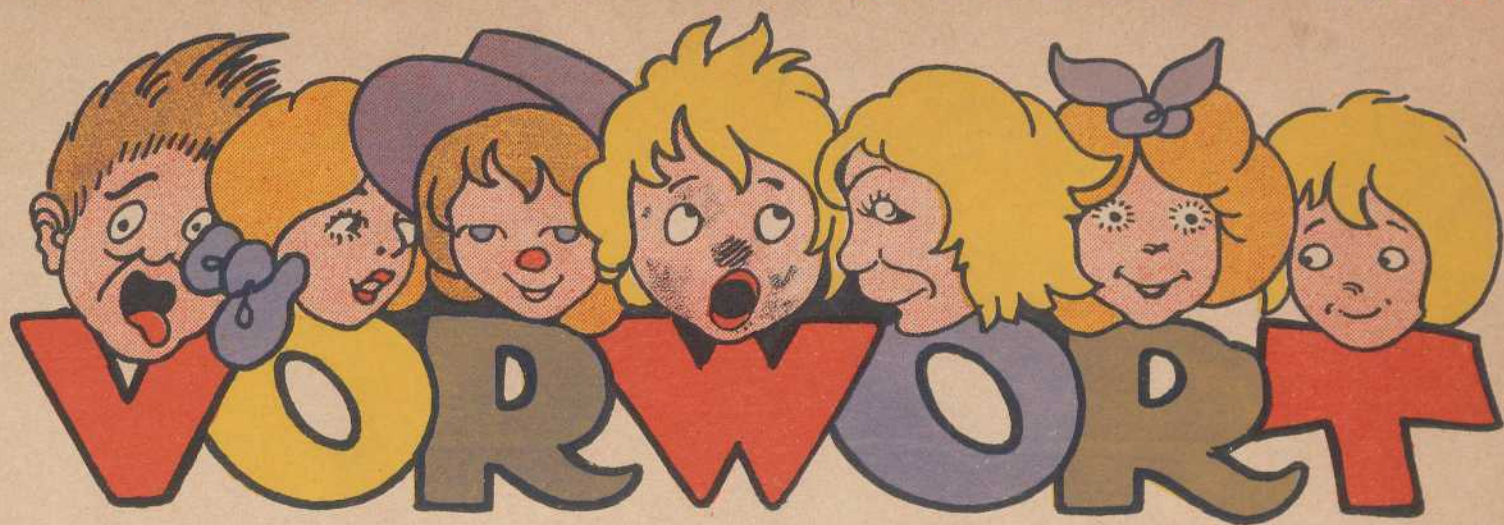
837

TELS

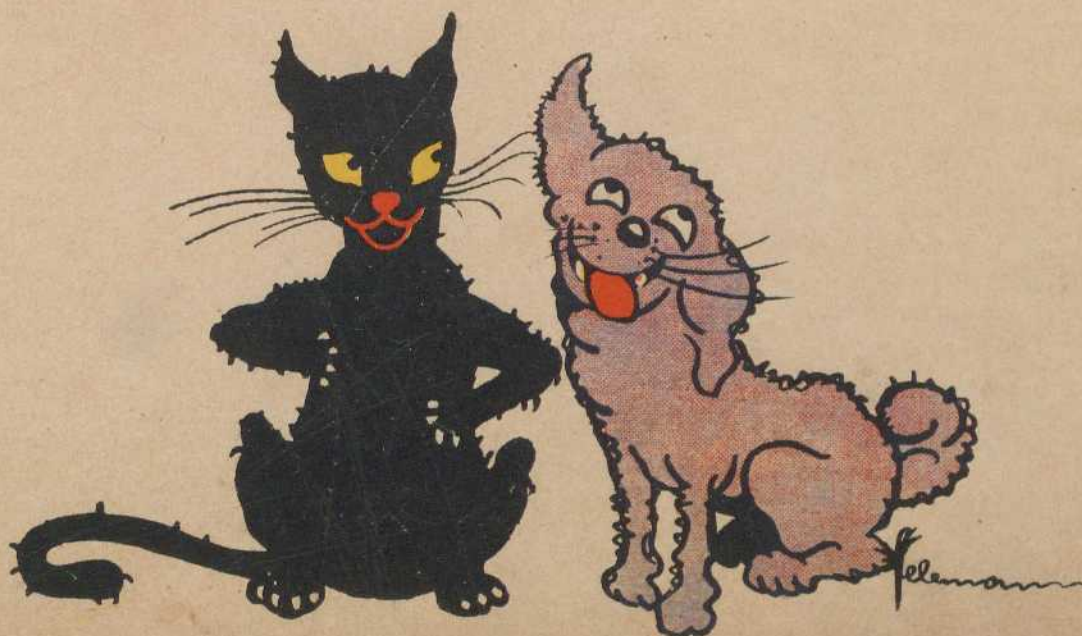


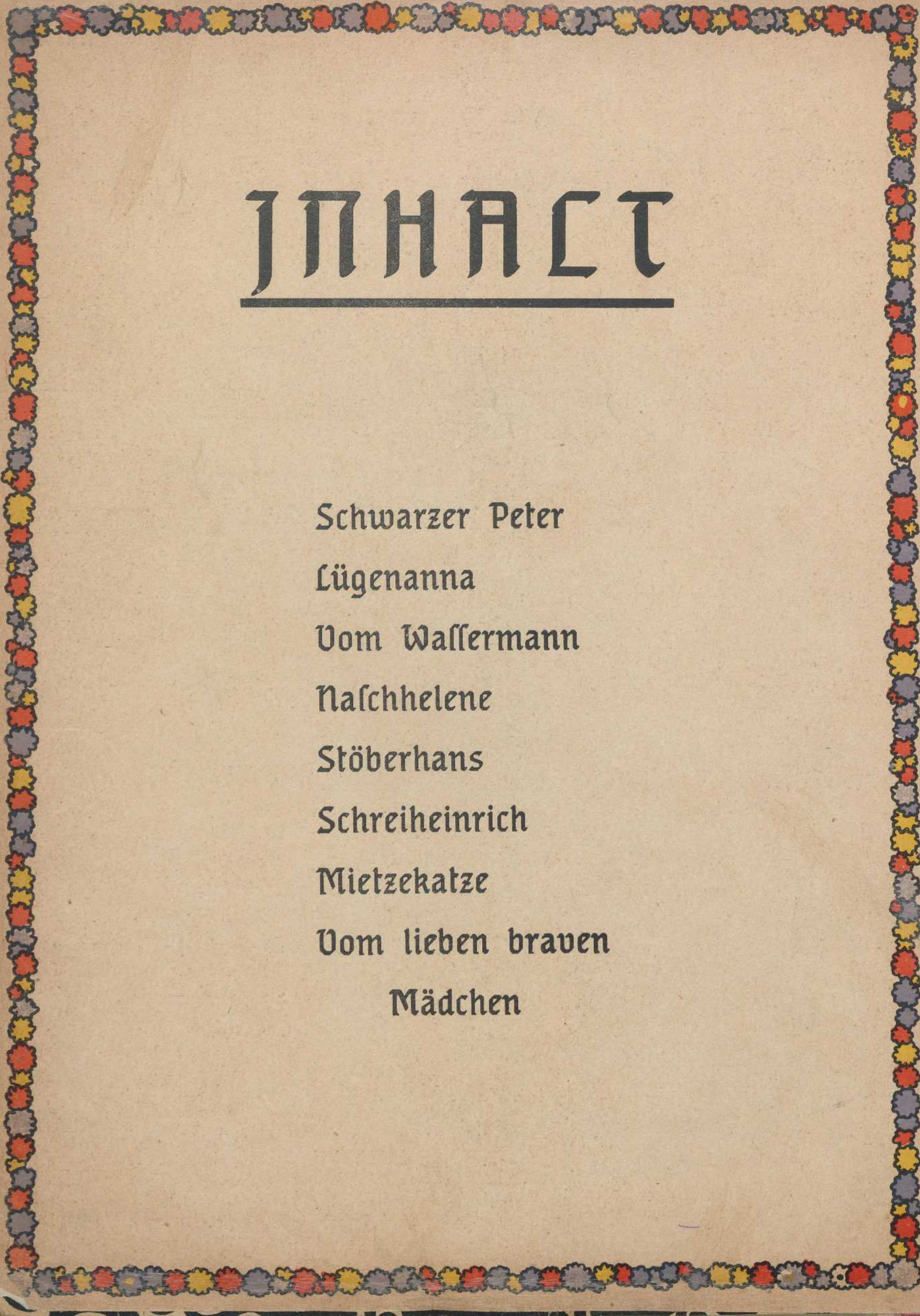
85 H/88 D

[ca 1905]



In dem ganzen weiten Land
 „Struwelpeter“ ist bekannt.
 Oder ist er's etwa nicht?
 Kinder, schaut mir in's Gesicht.
 Seht ihr wohl! Ihr steht und lacht!
 Das hab ich mir gleich gedacht.
 Merket auf: mit viel Humor
 Stellt sich „Peter zwei“ jetzt vor,
 Schreiheinrich und Wassermann,
 Naschlene und Lügenann'.
 Und wenn's „Peter zwei“ gelingt,
 Daß sein Bild zum Herzen dringt,
 Kommt — ich schwör's euch frank und frei —
 Nächstens: „Peter Numro — drei.“





INHA LT

Schwarzer Peter

Lügenanna

Vom Wassermann

Naschhelene

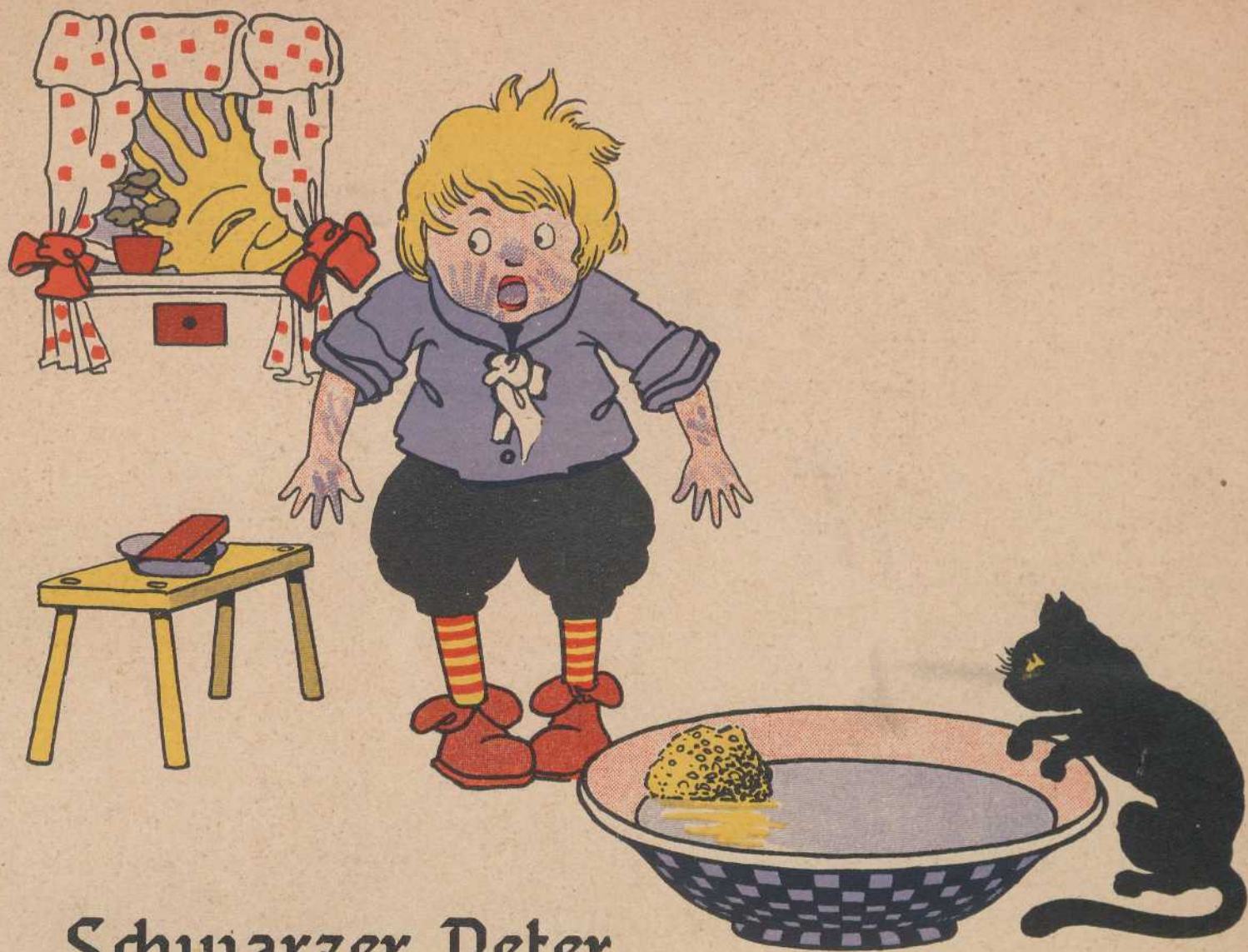
Stöberhans

Schreiheinrich

Mietzekatze

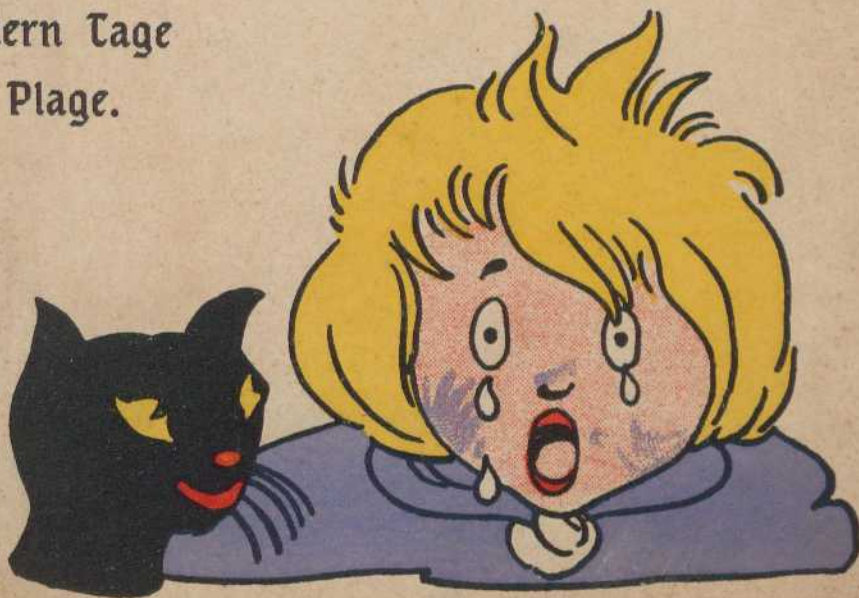
Vom lieben braven

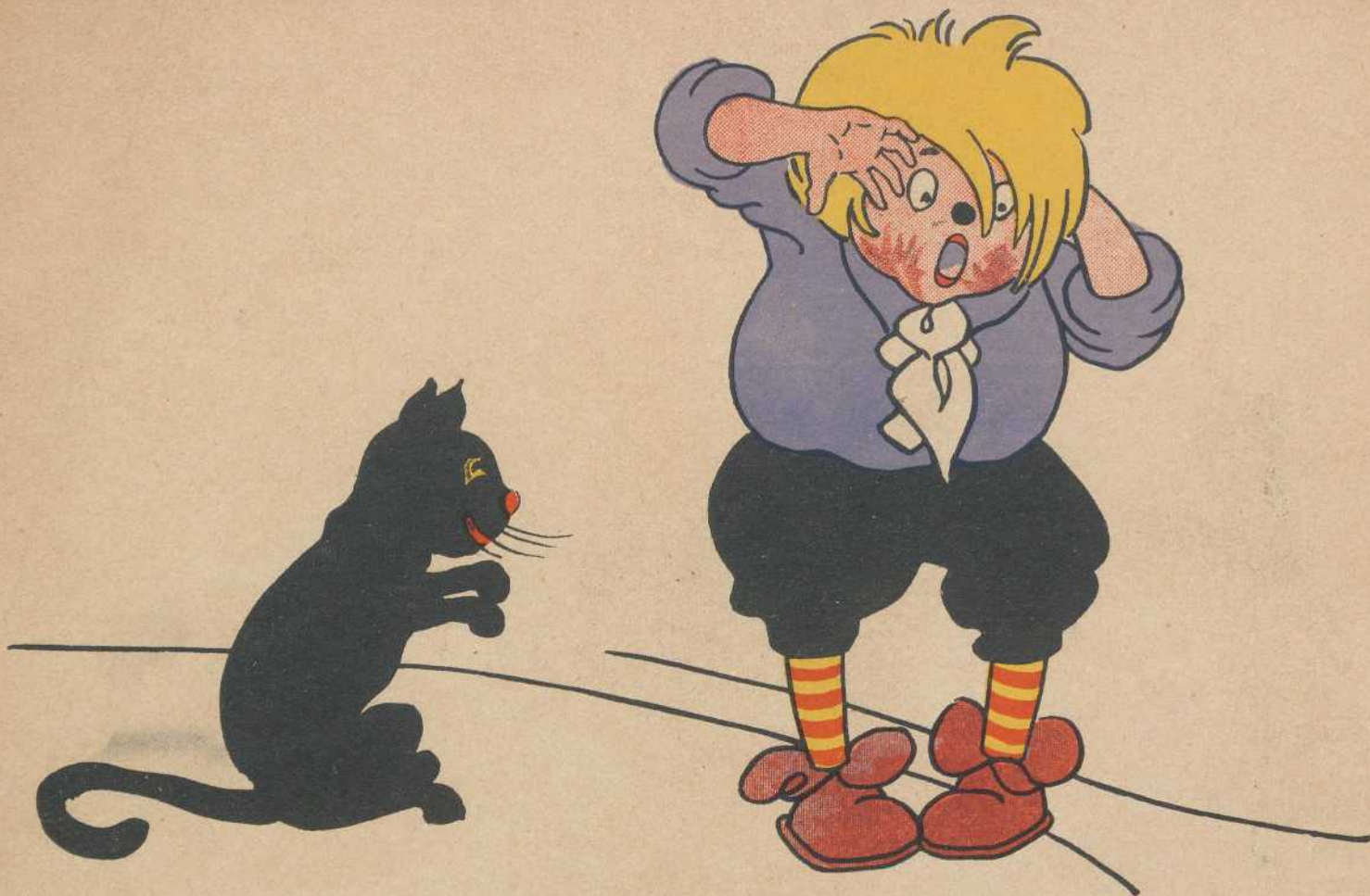
Mädchen



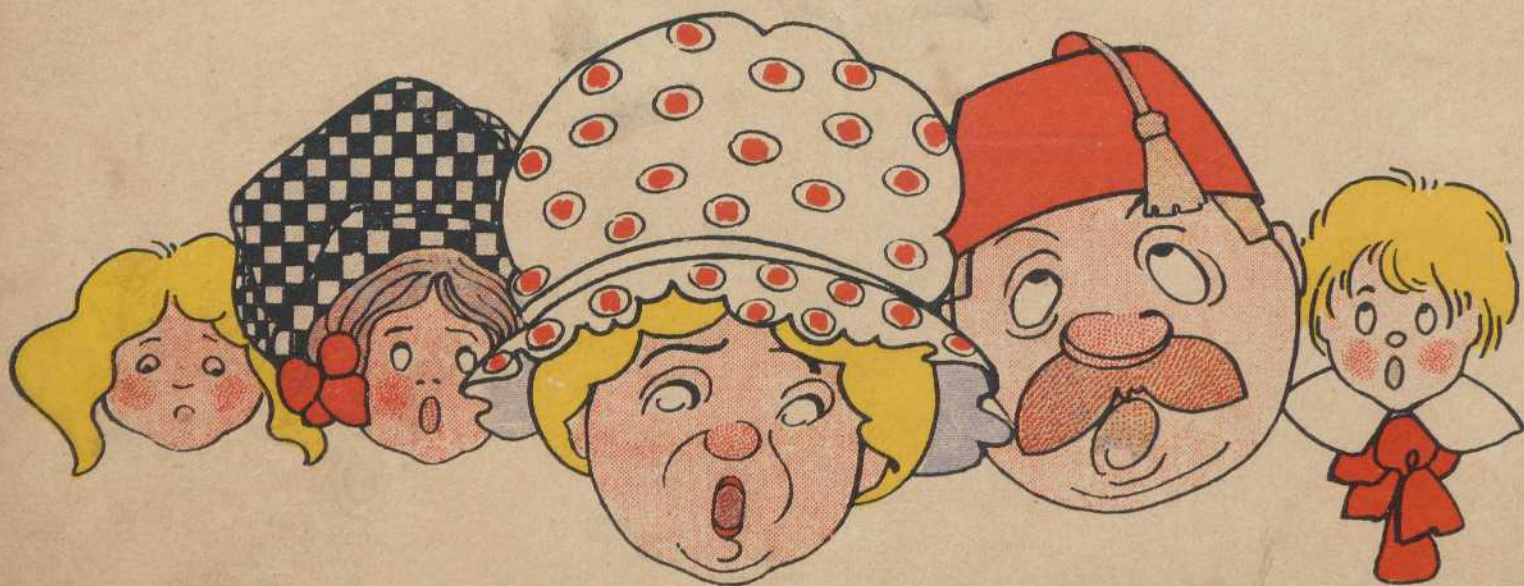
Schwarzer Peter.

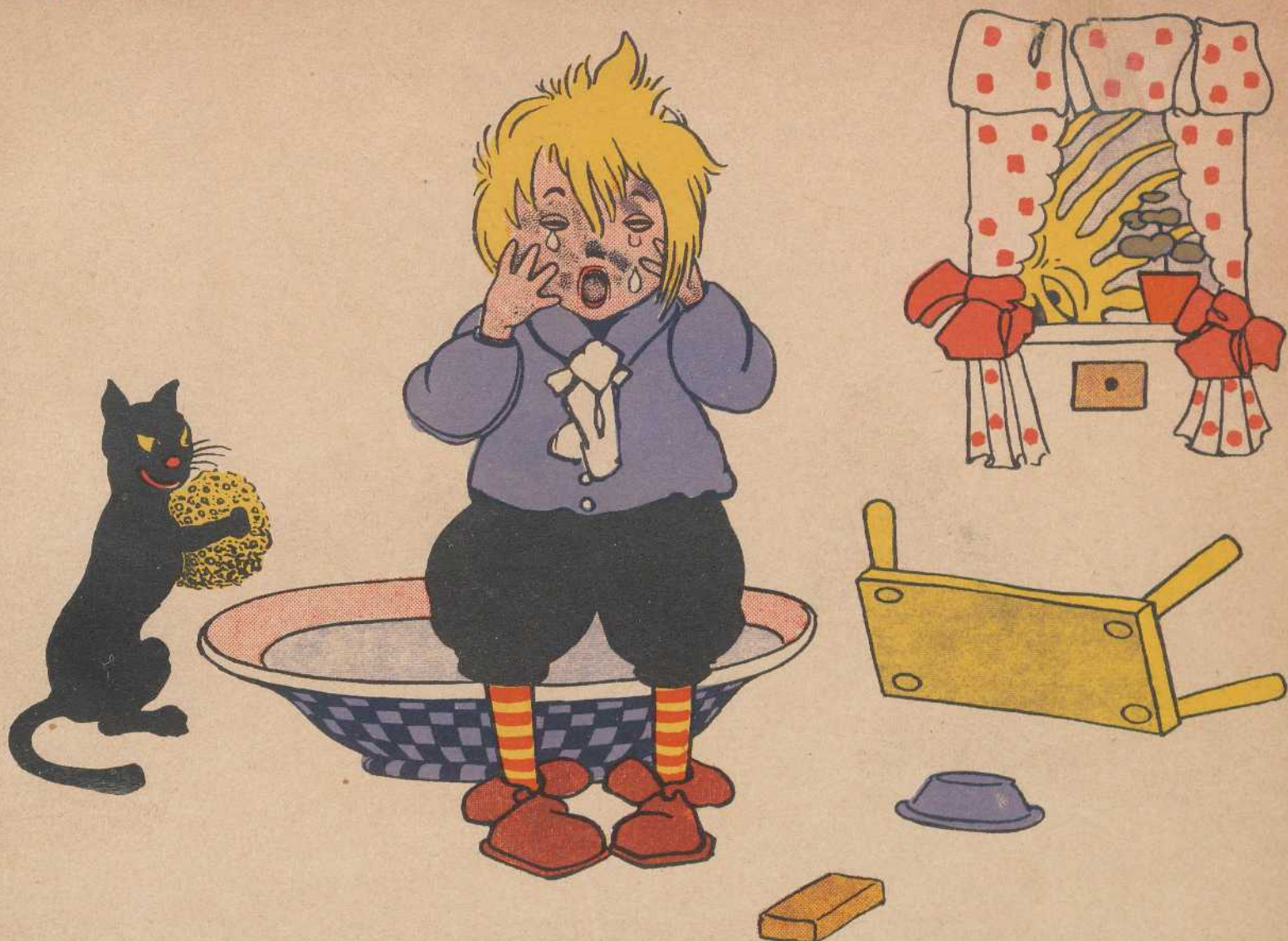
„Wozu waschen?“ spricht der Peter
Und er heult, der Schwerenöter;
Vater, Mutter, Schwestern, Brüder
Sangen lange Klagelieder.
Aber ach! Am andern Tage
Hat Mama dieselbe Plage.





Wer schreit laut beim Waschen Zeter?
S'ist der Peter! S'ist der Peter!
Montag. Dienstag geht es leider
In der alten Weise weiter,
Auch der Mittwoch geht vorbei,
Peter'n ist es einerlei.





Als der Donnerstag gekommen,
 Spricht im Hause man beklommen:
 „Ei, ei, ei, was ist doch das?
 Seht doch! Schwarz wird Peter's Nas'.“
 Wieder ist ein Tag vergangen,
 Mit Peter'n ist nichts anzufangen.
 Schwarz sind Nase, Mund und Ohr:
 „Junge! Peter! Sieh dich vor!“
 Als die Woch' am Samstag aus,
 Hu, wie sieht's da aus im Haus,





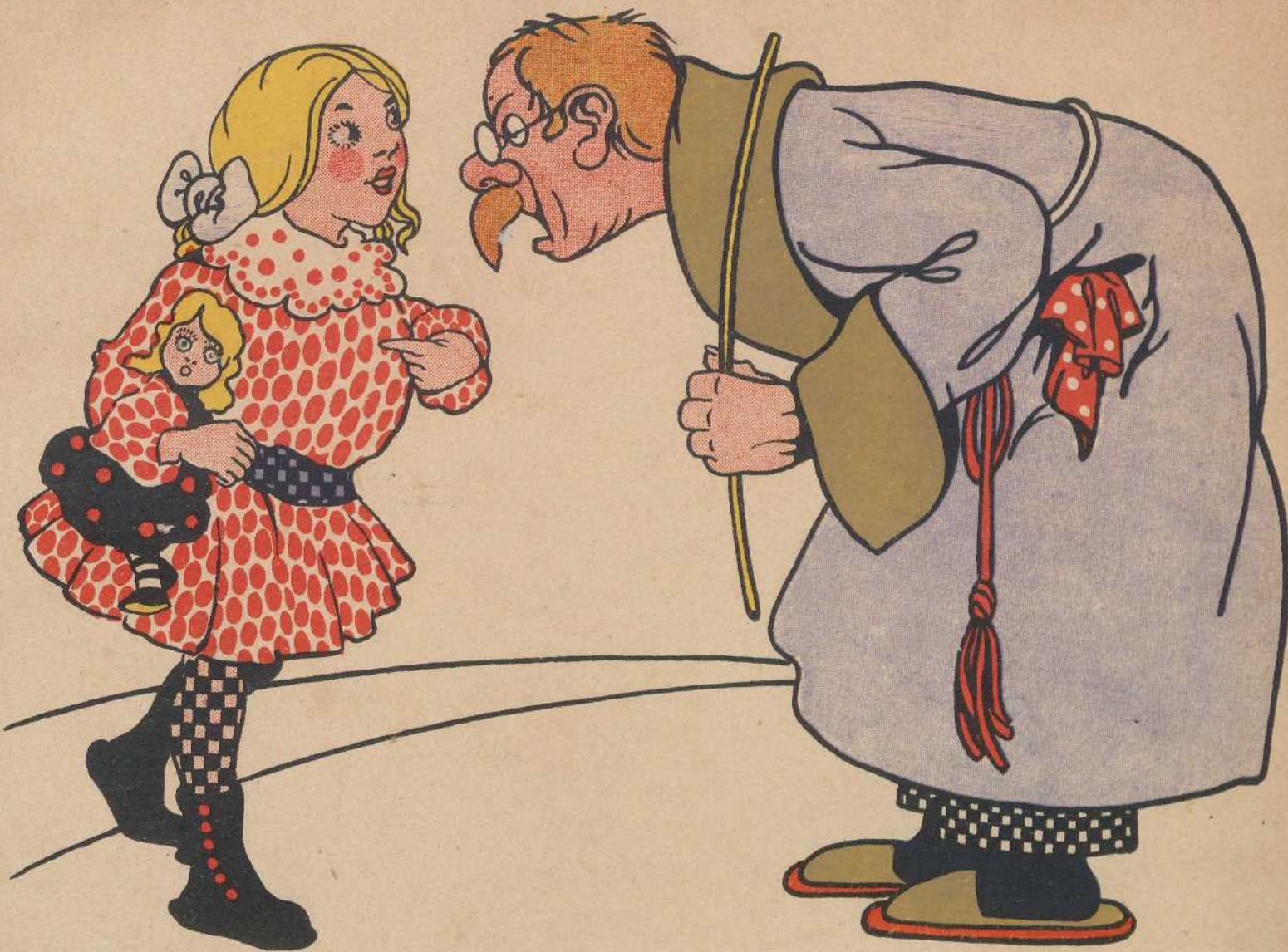
Jedermann schreit Mordio, Zeter:

„Seht den Peter! Schwarzer Peter!“

„Ja“ — spricht die Mama — „mein lieber
Peter ist dem Struwel über.“

Pfui!!





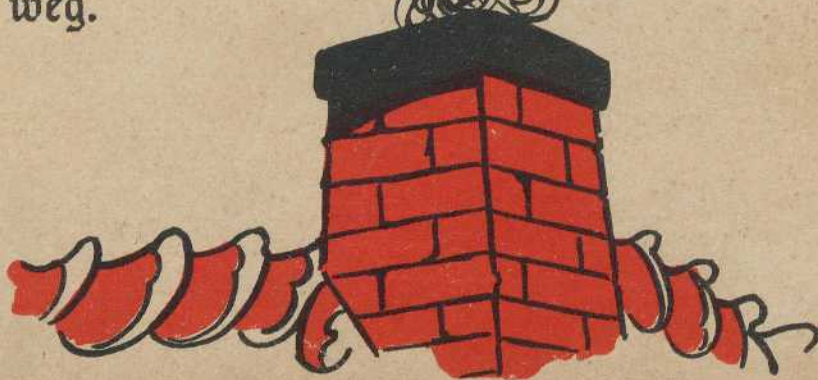
Lügenanna.

Lügenanna ständig spricht:
 „Ganz wahrhaftig, ich war's nicht!“
 Jeder wußte es am Ort:
 Anna lügt bei jedem Wort.
 Höret denn, ihr Kinder, an
 Wie's beim lügen kommen kann!
 Als die Ann' einst wieder spricht:
 „Ganz wahrhaftig, ich war's nicht!“
 Und Papa in heller Wut
 Nach dem Stocke greifen tut,
 Seht! Da durch die Ofenmitt'
 Schnell der Schornsteinfeger ritt,





Faßt die Lügenann' beim Schopf
 An den großen dicken Zopf
 Und entwich mit ihr, o Graus,
 Durch den Schornstein aus dem Haus.
 Nein! Wie weint die Mutter sehr
 Als im Hause es so leer.
 „Ach!“ spricht sie, „Ich bin allein!“
 Blickt zur Ofentür hinein.
 Aus dem roten Schornstein zog
 Eine schwarze Wolke hoch,
 Dann entchwand der kleine Fleck
 Und die Lügenann' war weg.



Vom Wassermann.

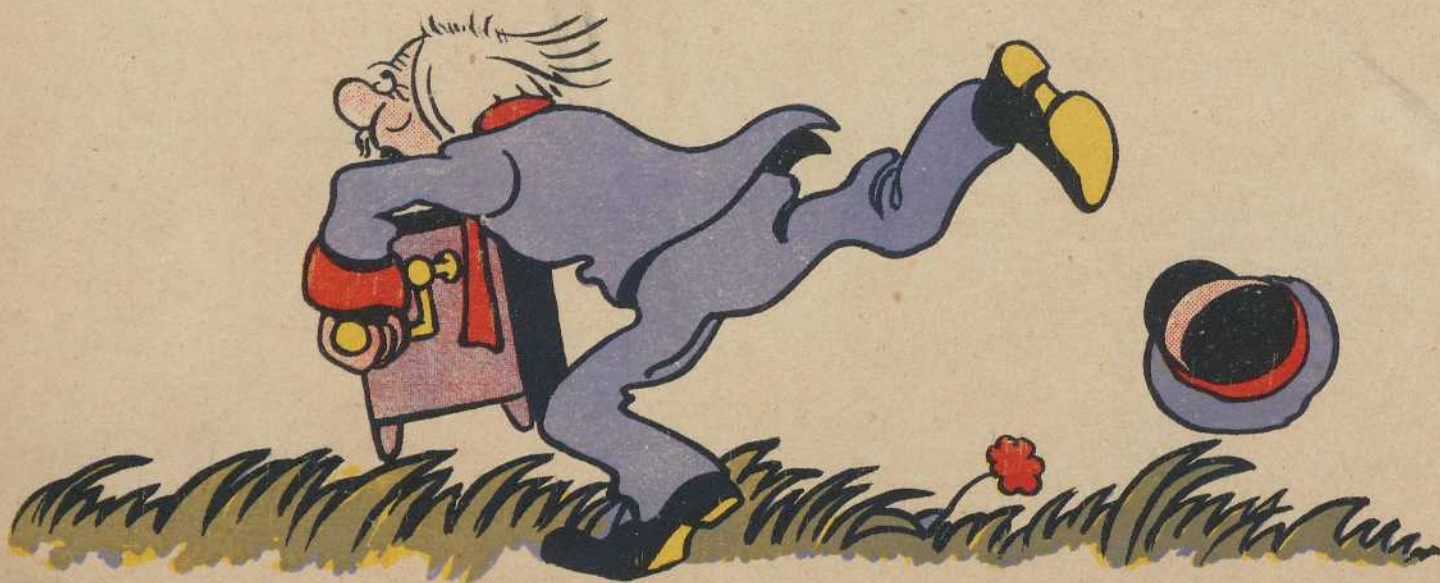
Fritz, den kennt die ganze Stadt,
Weil er ewig Böses tat.
Wenn um zwölf die Schule aus
Ging er etwa nicht nach Haus,
Nein! Man sah ihn allsogleich
Wandern an den großen Teich.
Als er einstens wieder flink
Punkt zwölf Uhr zum Teiche ging,
Wo er pitsche pattschenafß
In dem Kahne schaukelnd saß,
Denkt, ihr Kinder, was alsda
Mit dem bösen Fritz geschah:
Aus dem Wasser wuchs, o weh,
Eine Welle in die Höh'.

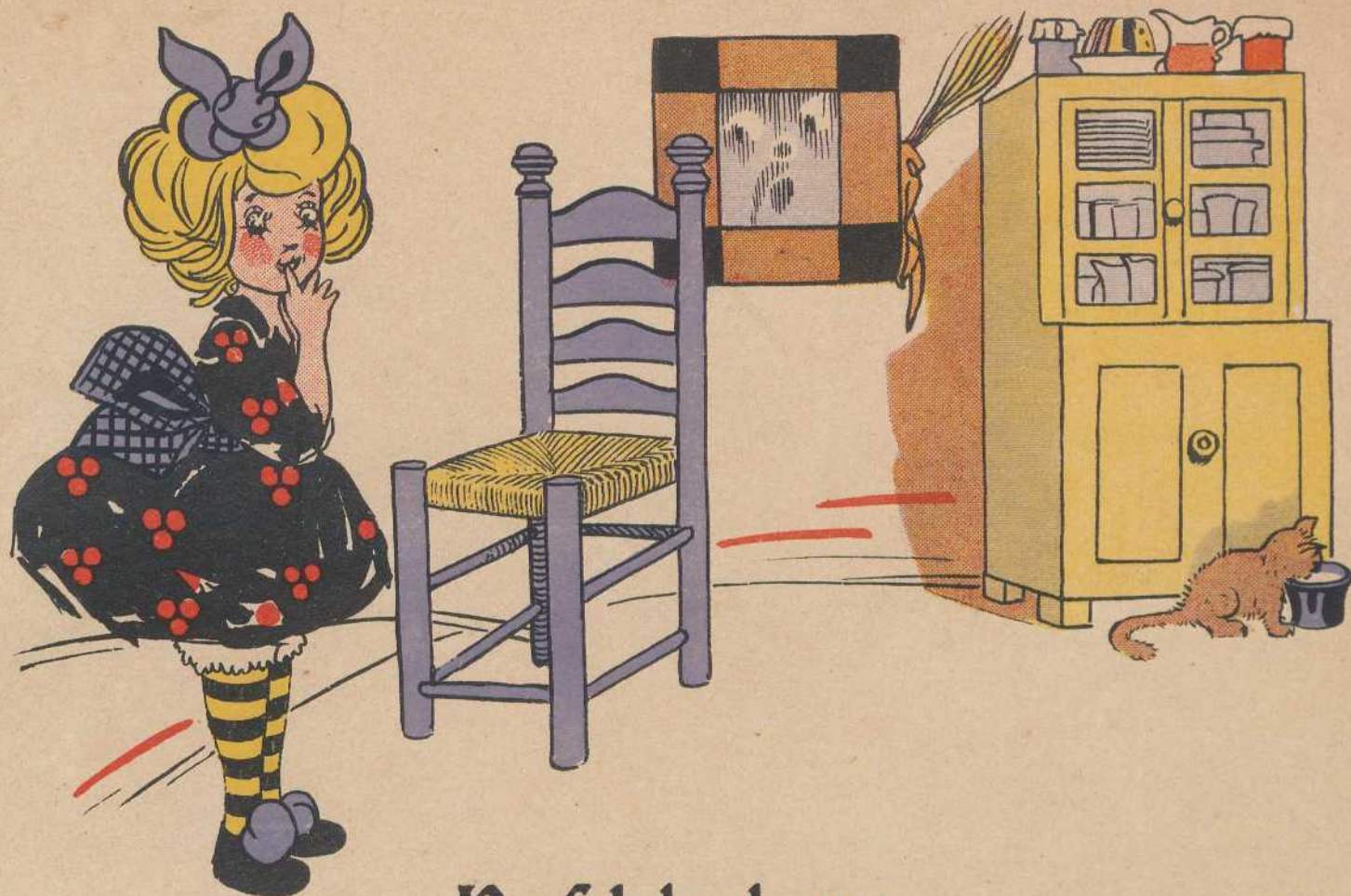




Wassermann, voll Schilf und Moos,
Droht nach Frihe riesengroß!
Pakt ihn! Duckt ihn! Und eins zwei
War es mit dem Frih vorbei.
Ach, was war das für ein Schreck,
Als der Frih so plötzlich weg.

Von dem Ufer tönte bang
Eines Leiermanns Gesang;
Dann entfloh der Mann sogleich
Schreckensbleich vom Unglücksteich.
Dideldum, dideldum, dideldum,
dum, dum.



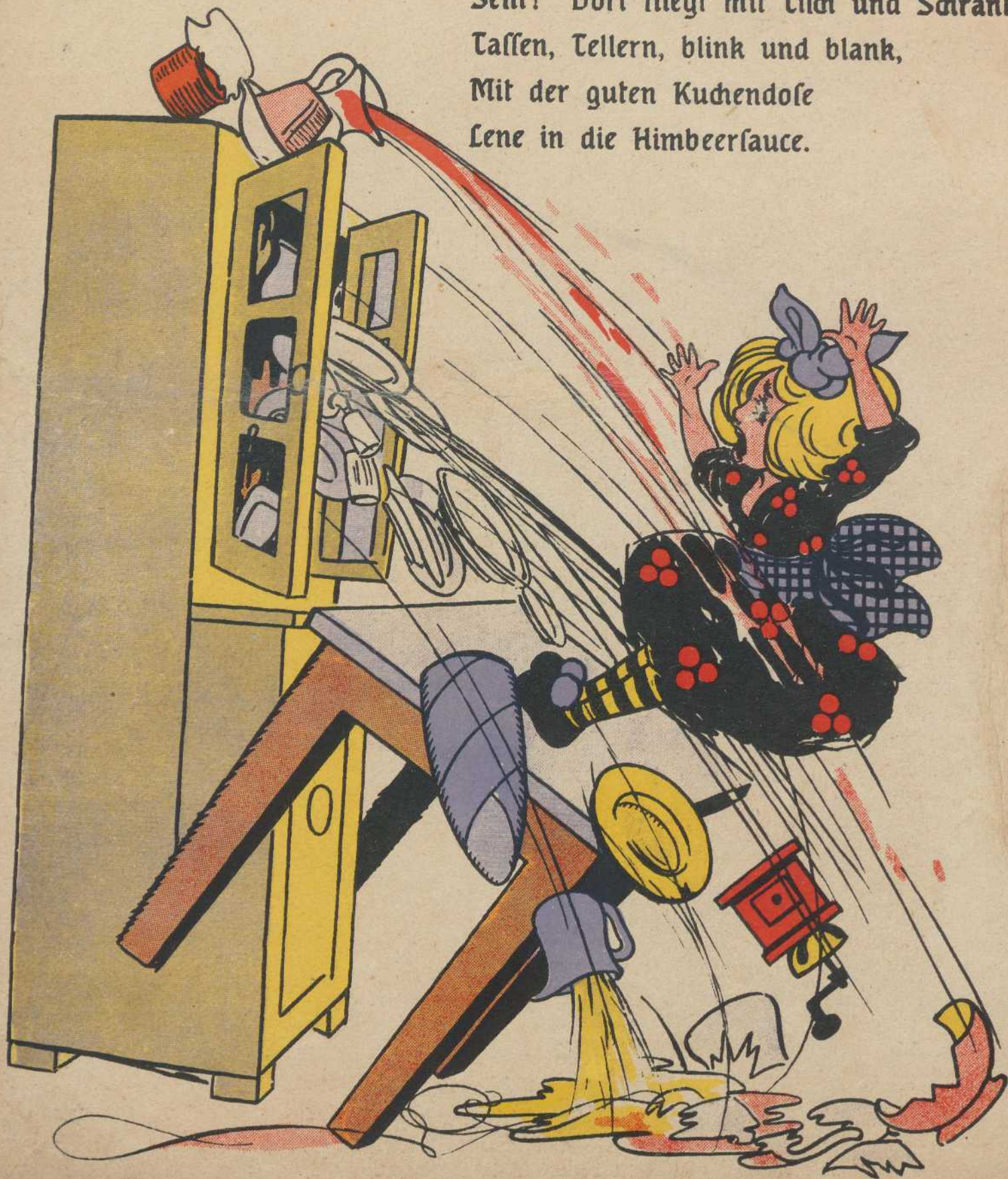


Naschhelene.

Lene denkt mit leichtem Sinn:
 Ei was her! Ei was hin!
 Ich will flink das Stückchen Kuchen
 Auf dem Küchenschrank versuchen!
 Doch die Rute an der Wand
 Knistert heimlich allerhand:
 „Lene, laß den Kuchenschmaus!
 Lene! Mutter kommt nach Haus!“
 Aber Lene denkt nicht dran,
 Daß ihr was passieren kann.
 Gebt jeho, ihr Kinder, acht,
 Was die Lene weiter macht:
 Seht! Helene klettert frisch
 Auf den hohen Kuchentisch.

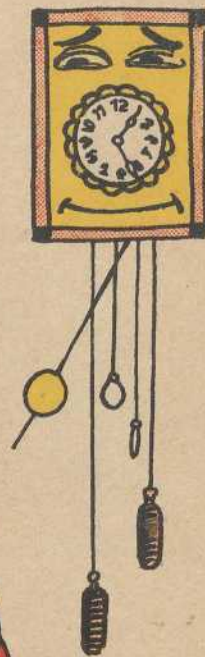
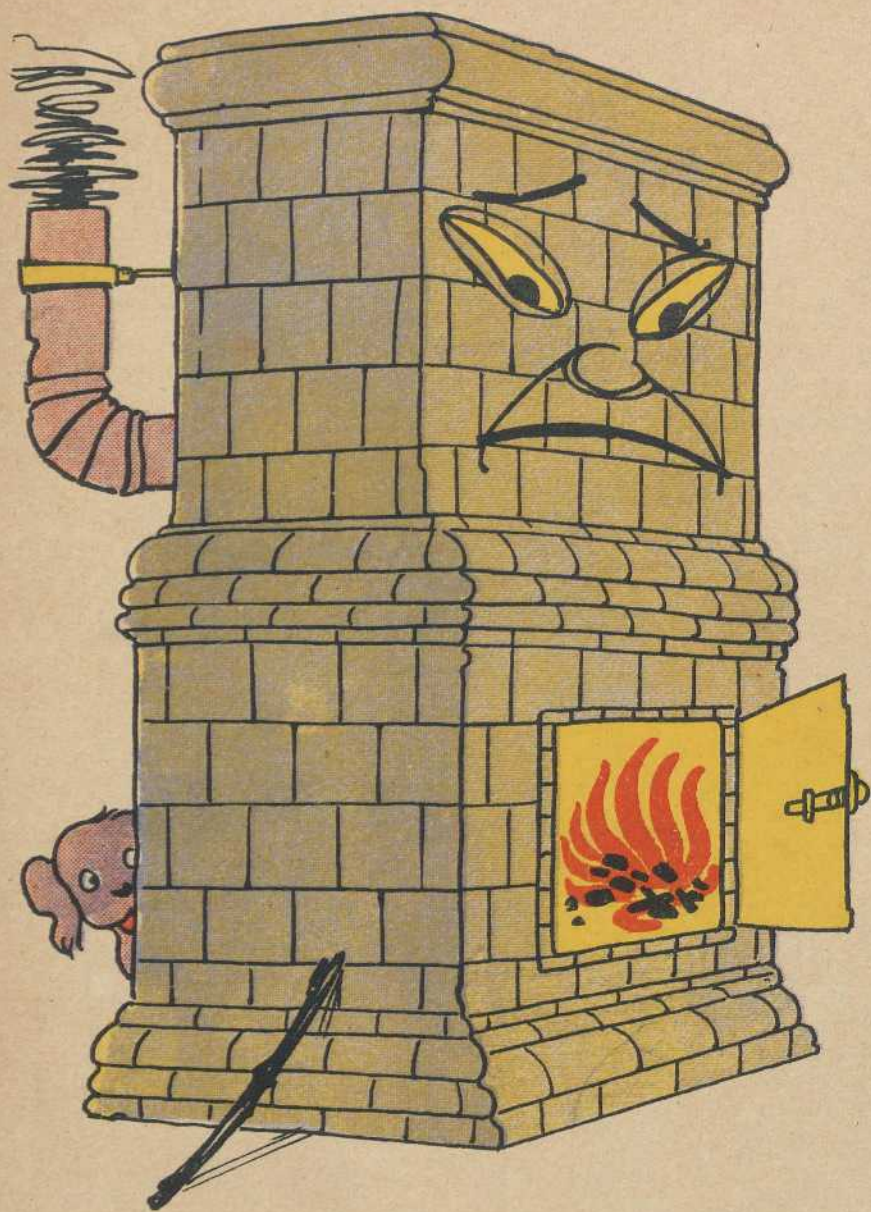


Ei, wie schmeckt der Kuchen gut,
Wie ist süß der Zuckerhut.
Luftig — heiße — hopfassa,
Doch das — Unglück ist schon nah.
Ach herrjeh! Wer kommt im Bogen
Von dem Kuchentisch geflogen?
Seht! Dort fliegt mit Tisch und Schrank
Tassen, Tellern, blink und blank,
Mit der guten Kuchendose
Lene in die Himbeersauce.



— — — — —
Mutter, die just heimgekehrt,
Fand den Fall ganz unerhört!
Nimmt die Rute von der Wand,
Macht' auch sonst noch — allerhand.





Stöberhans.

Hans denkt vor dem Ofenloch:
„Ein Bischen muß ich Stöbern doch!“
Doch der Ofen mit Gebrumm
Stöhnet, pustet: „Sum, sum, sum,
Hansel, Hansel, lasse das!
Ich verstehe keinen Spaß!“



Jetzt wird ein Stöckchen aufgespürt
Und in dem Feuer rumgerührt.
Seht doch, wie die Funken fliegen!
Heißa, das ist ein Vergnügen!
Doch die Flamme knistert heiß:
„Finger weg, Hans, ei, ich beiß!“
Seht, der Hans, der gibt nicht Acht,
Was das Feuer zu ihm sagt —
Immer näher geht er ran!
Hätt' er das doch nicht getan.



Die Flamme beißt! Sie packt das Kleid
Sie hält es fest: „Zu Hilf’!“ Hans schreit.
Niemand hat das Schrein’n vernommen,
So ist Hans denn umgekommen.
Nur der Ofen mit Gebrumm
Stöhnet, pustet: „Sum, sum, sum,
Siehst du, alter Stöberian,
Warum hast du das getan.“

Schreiheinrich.

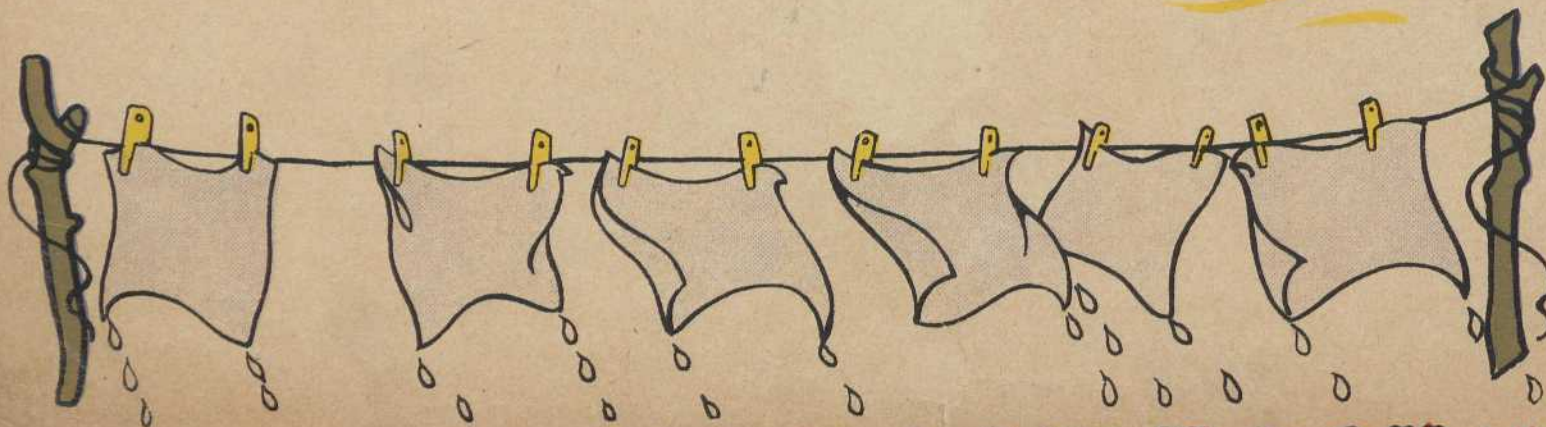
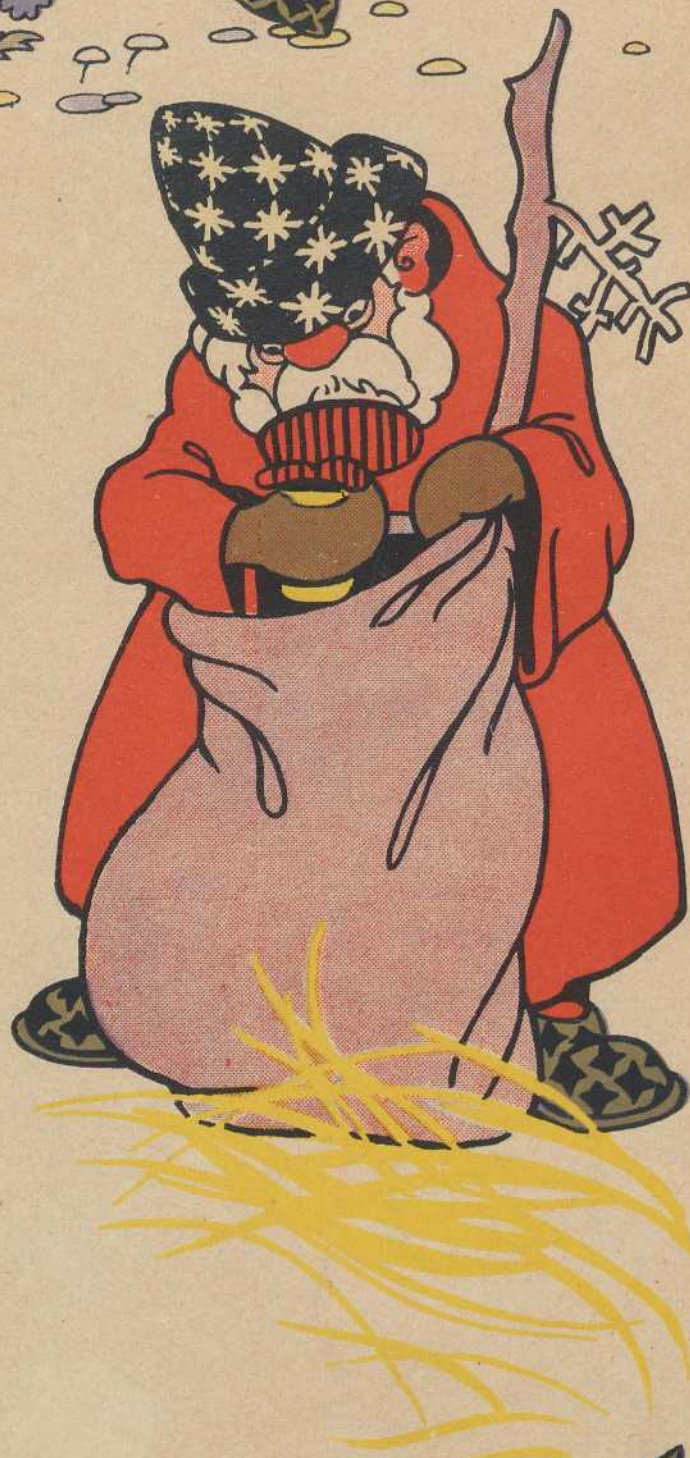
Ruprecht steht und ärgert sich:
„Ei, ei, wer schreit so fürchterlich?
Sicher ist's — ich kenn' den Ton —
Der Heinrich! Na wart', mein Sohn.“
Seht im Bild den Heinrich an,
Wie er schreit, der kleine Mann!

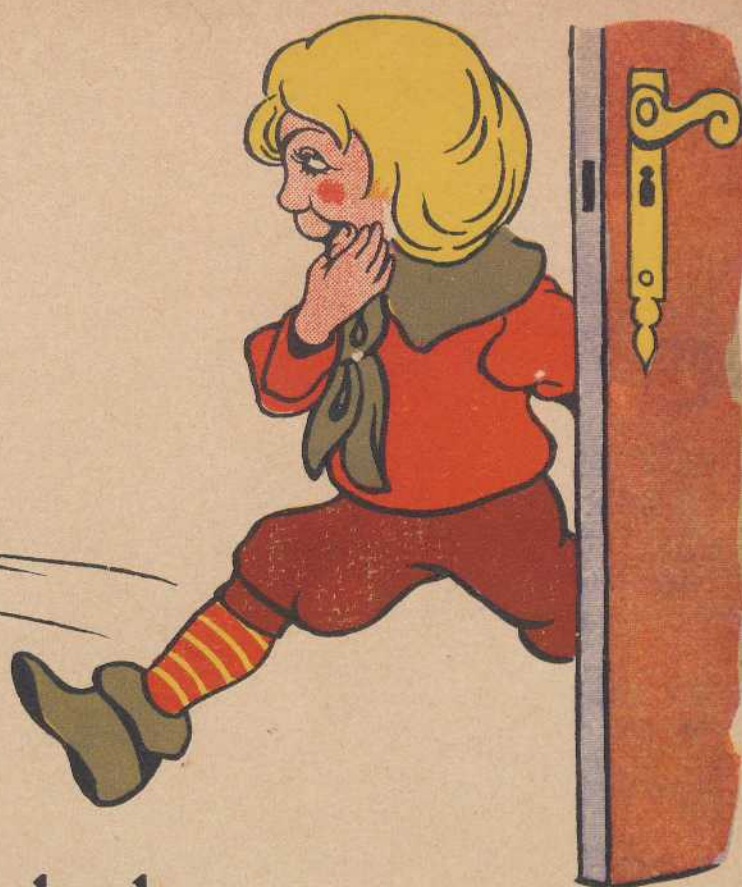


Das Antlitz ist wie Kupfer rot,
Er schreit sich noch am Ende tot.
Seht! Mit wütender Geberde
Wirft er sich gar an die Erde!
„Heini, Heini, jetzt ist's aus,
Ruprecht macht dir den Garaus!“



Da! Der Ruprecht kommt gerannt
Mit dem Sacke in der Hand
Flutsch! Wird Heinrich reingesteckt,
Oben hoch mit Stroh bedeckt,
Und dann geht die Reise fort,
Niemand weiß nach welchem Ort.
Mutter sitzt allein zu Haus,
Weint sich schier die Augen aus,
Naß sind schon die Tücher all'
Ueber diesen Trauerfall.





Miehekäse.

Miehekäse in der Sonne
Streckt und reckt sich voller Wonne.
Seht, wer kommt dort angelacht?
Wirft die Türen, daß es kracht?
Wer zupft Miehekäs' am Schwanz?

Ei! Das ist der wilde Hans.
Hans quält die arme Käse sehr;
Er zupft am Schwanze hin und her,
So daß Miech' in heller Wut
Wild nach Hanseln fauchen tut.





Seht den Buckel fürchterlich!
 Paßt nur auf! Ganz sicherlich
 Wird die Mietz' mit spitzen Tatzen
 Hans, den Bösewicht, zerkratzen.
 Rrrrrr — sie fliegt ihm in's Gesicht!
 Ja! Das Schreien hilft jetzt nicht!
 Seht ihr wohl! Mietz' hat ihn schon!
 Siehst du, Hans, das kommt davon!

Mutter, die vom Lärm erwacht,
 Hat sich herzlich eins gelacht,
 Nimmt den großen Wassertopf,
 Gießt ihn beiden über'n Kopf.



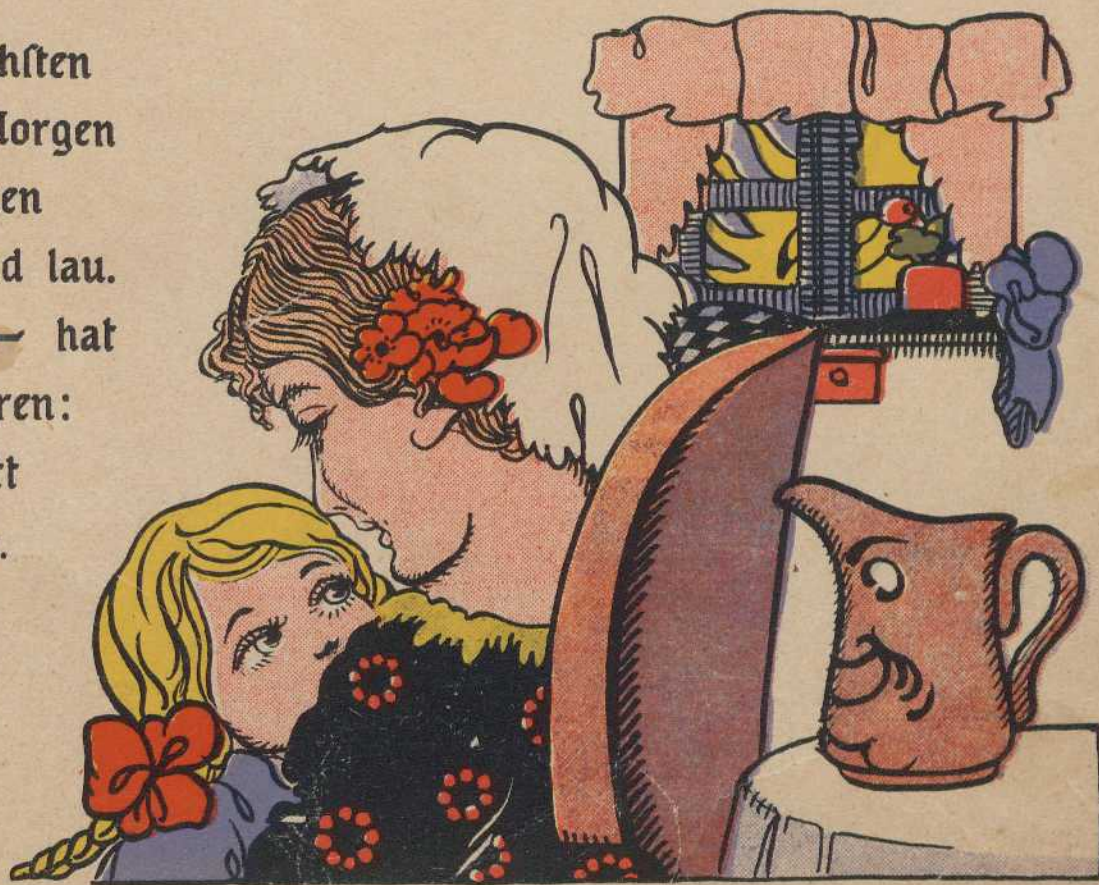
Nun, zum Schluß, ihr Kinder, seht,
Wie es guten Kindern geht:

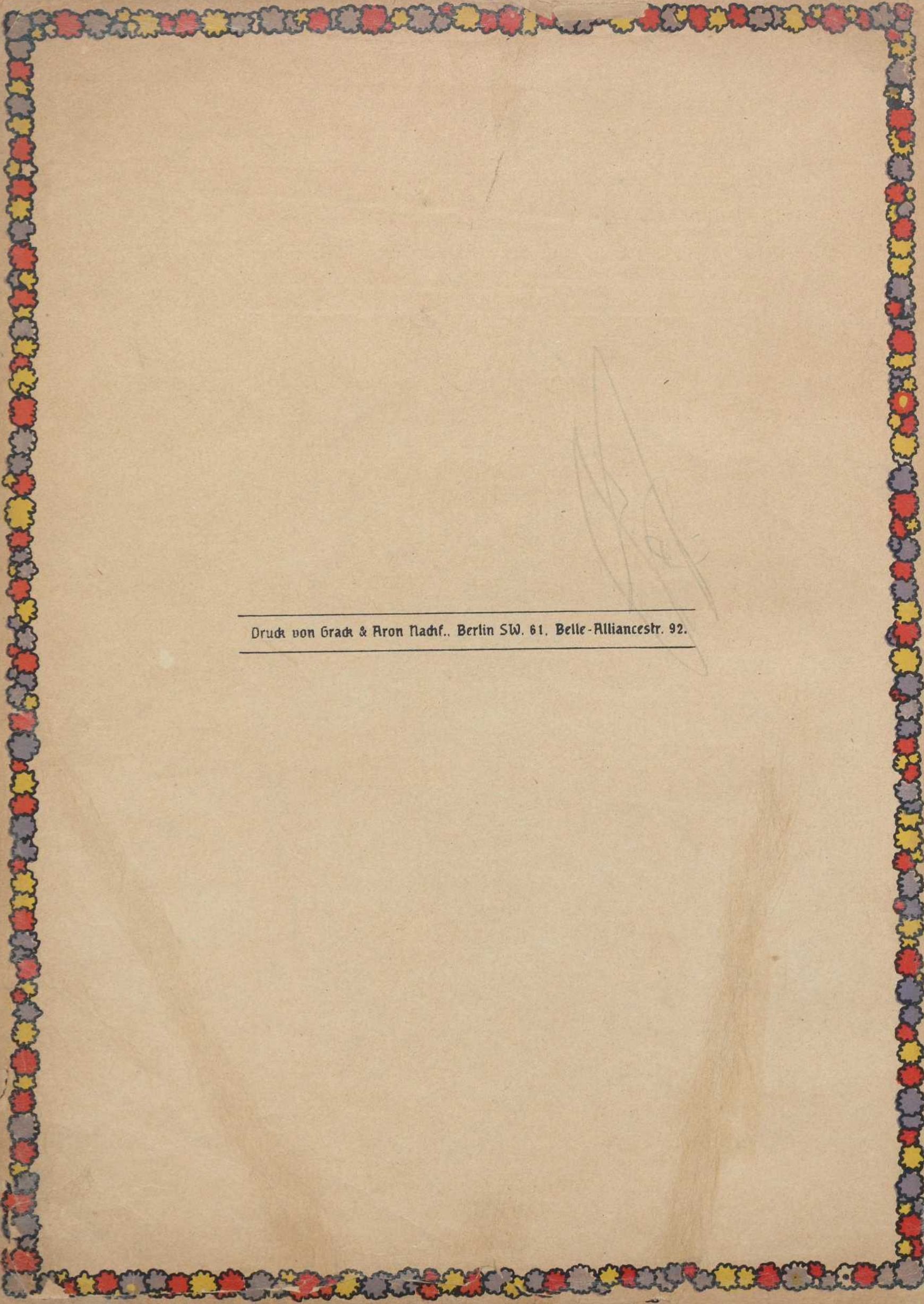
Vom lieben braven Mädchen.



Durch die Spalte in der Türe
Späht nach Mutter Hanna klein,
Und sie schleicht auf leiser Sohle
Still in Mutters Zimmer ein.
Hanna hat den Topf zer schlagen,
Ach, das Herz ist ihr so schwer.
Sie will es der Mutter sagen,
Doch sie weiß — kein Wörtchen mehr.
Und wer husch, husch, leise, leise,
Schleicht zur Zimmertür hinaus?
Wer legt still sich in das Bettchen,
Weint sich schier die Augen aus?

Mütterlein am nächsten
Morgen
Küßt Klein-Hannchen
lind und lau.
Mutter — seht's — hat
feine Ohren:
Kennt ihr Herzblatt
ganz genau.



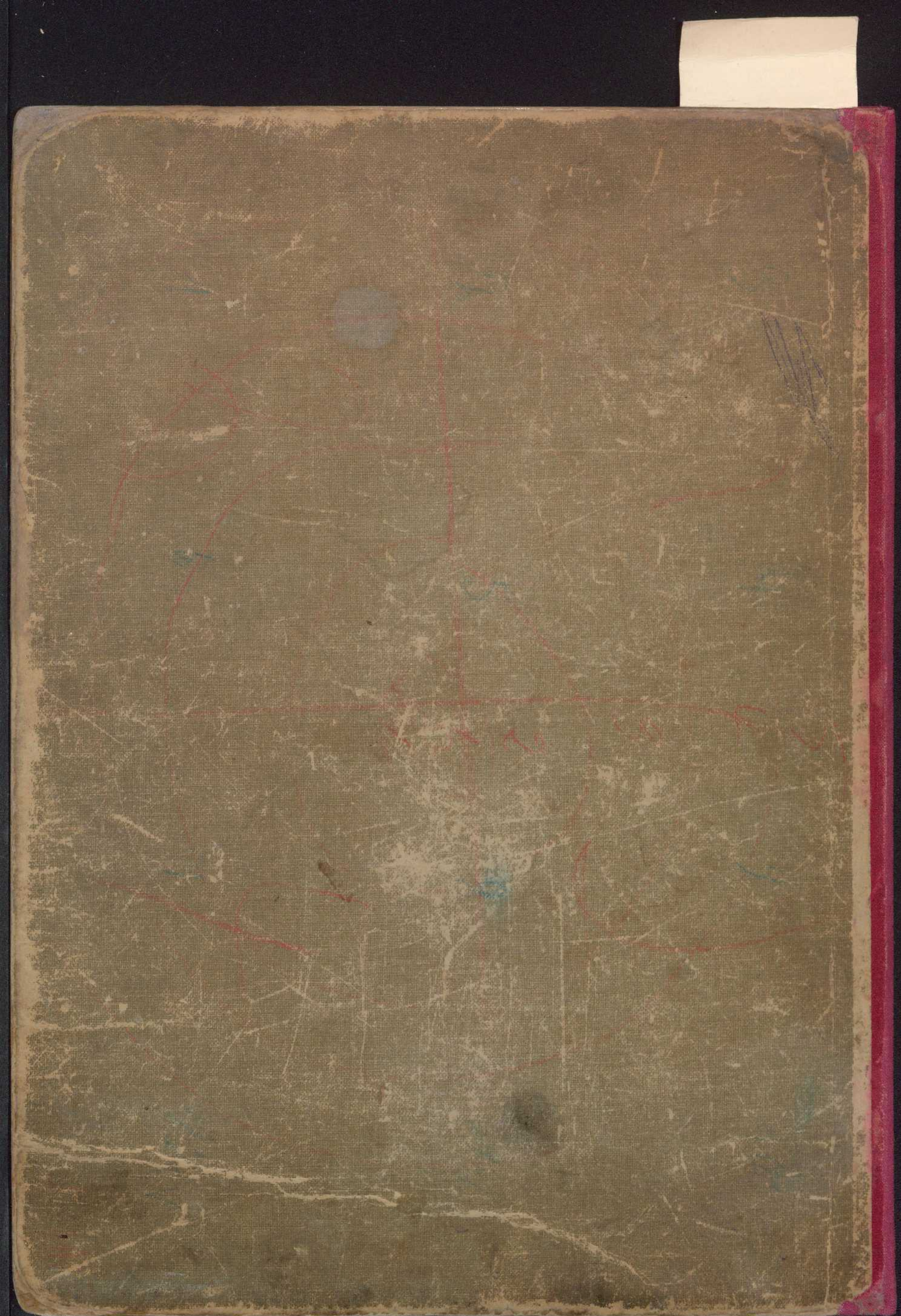


Druck von Grack & Aron Nachf., Berlin SW. 61, Belle-Alliancestr. 92.

1
H/4D
837
TELS

Internationale Jugendbibliothek
047002513010





Die sieben Räte



von
Herrn *Wolfgang Kieß-Golz*
und
Frau *Friedrich*

Wolfgang Kieß-Golz, Linseln - Linseln-Hamburg

